ganz unterschiedliche Voraussetzungen mit. Aber gerade durch diese Aufträge lernen die Genossen selbständig zu arbeiten und erwerben viele methodische und praktische Erfahrungen. Die Auswertung der Untersuchungsergebnisse mit den Grundorganisationen hilft andererseits, Mängel in der Parteiarbeit schneller zu überwinden.

Großen Wert legt das Sekretariat unserer Kreisleitung auf eine sorgfältige Auswahl der Teilnehmer der Kreisschule. Verbindlich ist für alle Grundorganisationen, ihre Genossinnen und Genossen entsprechend dem Kaderentwicklungsplan zu delegieren. An den Lehrgängen der Kreisschule nehmen daher Parteisekretäre, Leitungsmitglieder, Parteigruppenorganisatoren usw. teil oder solche Genossen, die für diese Funktion vorgesehen sind; ferner Mitarbeiter in gesellschaftlichen Organisationen sowie Genossinnen und Genossen, für die ein späterer Besuch der Sonder- und Bezirksparteischule geplant ist.

Im Schuljahr 1969/70 werden wir Weitere Betriebschulen des Marxismus-Leninismus in einigen Großbetrieben einrichten, Lektionsstützpunkte schaffen und Sonderklassen für Frauen, Jugendliche und Parteileitungsmitglieder zusammenstellen. Dabei ist vorgesehen, die Arbeit der Kreis- und Betriebschulen weitgehend zu koordinieren.

Albert Lenhard
Leiter der Kreisschule für Marxismus-Leninismus
Saalfeld

Lernen - unser Klassenauftrag

Gera. In unserer sozialistischen DDR wird dem Lernen größte Aufmerksamkeit gewidmet. Das 10. Plenum unterstreicht das erneut. Für die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei ist das Lernen ein Klassenauftrag. Das haben die 134 Genossinnen und Genossen, die zur Zeit an der Kreisschule studieren, richtig erkannt. In einem der fünf Seminare des Lehrgangs 1968/69 erwerben sich fünfzehn Mitglieder des Staatsapparates ein gründliches marxistisch-leninistisches Wissen. Als Studiengruppenorganisator dieses Seminars möchte ich berichten, wie wir unseren Klassenauftrag erfüllen.

Einmal wöchentlich finden unsere Lehrveranstaltungen statt. Die Lektionen und Vorträge hören alle Teilnehmer der Seminare gemeinsam. Die meisten Lektoren vermitteln uns die Probleme verständlich, interessant und anschaulich. Zur Thematik der Lektionen führen wir meist dreistündige Seminargespräche durch.

In unserem Seminar werden sie in der Regel von verantwortlichen Genossen des Staatsapparates geleitet. Uns Teilnehmern hilft es, wenn ein Seminarlehrer längere Zeit, möglichst wäh-

Weigel, forderte von der Gewerkschaft eine bessere Anleitung für die Brigadearbeit. Ähnlich wie sie, sprachen 15 Genossinnen und Genossen zur Diskussion.

Günther Mechau
Redakteur der Betriebszeitung
„Im Takt“ im VEB Werkzeugmaschinenkombinat Gera,
Werk Saalfeld

Abwarten oder handeln?

Wer in Berlin einen Ausflug in Richtung Buchholz unternimmt, dem fällt der neugebaute Wohnkomplex gegenüber dem S-Bahnhof Heinersdorf bis hin zur Blankenburger Straße auf. Überall in unserer Republik sind fleißige Bauleute dabei, solche neuen Wohnkomplexe zu errichten. Und glücklich sind

diejenigen, die darin Einzug halten können. So ging es auch uns Mietern aus der Blankenburger Straße 122a im September 1968.

Unser „Glück“ war jedoch bislang nicht vollständig. Zwar grüßten wir einander, wechselten ein paar Worte, und es gab auch Kontakte zwischen einzelnen Familien. Was es nicht gab, war eine Hausgemeinschaft mit einer ordentlich gewählten HGL. Unter uns sind auch Genossen.

DER LESEER HAT DAS WORT